



Das WM-Finale von 2006 in Berlin bleibt vielen wohl weniger aufgrund des Ergebnisses, als vielmehr durch diese Szenen in Erinnerung. Die Forschungsgruppe hat die Kommentare aus sieben Ländern zum „Zidane-Incident“ analysiert.

Foto: EPA/WDR

Mehr als nur Sport - Fußball als Wissenschaft

Während uns allmählich das EURO-Fieber erreicht, arbeitet eine Forschungsgruppe der Uni intensiv am Thema „Sprache und Fußball“.

Fußball ist für viele Menschen gerade im EURO-Jahr mehr als nur eine Sportart. Die Projektgruppe „Fußball“ beweist, dass es auch Wissenschaft ist.

Das Jahr 2008 ist gerade für Sportbegeisterte ein herausragendes. Neben den Olympischen Spielen wird vor allem die Fußball-EM in Österreich und der Schweiz Millionen Menschen auf der ganzen Welt begeistern.

Fußball als Wissenschaft

Dass Fußball aber auch aus wissenschaftlicher Perspektive sehr interessant sein kann, hat eine Forschungsgruppe der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck bewiesen. Was aber hat nun die Sprachwissenschaftler ins Fußballfieber versetzt? „Ich habe zuvor ein Leben lang nur sehr theoretisch gearbeitet und zum Beispiel meine Habilitation über Determinantensemantik geschrieben. Das ist natürlich nicht gerade ein Thema, für

das sich ein jeder begeistern lässt. Irgendwann hatte ich das Bedürfnis, an griffigeren Themen zu arbeiten“, erzählt Eva Lavric, die Professorin für romanische Sprachwissenschaft sowie Leiterin des Frankreich-



„Die Emotion bei Fußball-Kommentatoren werden in fast allen Kulturen und Sprachen sehr ähnlich ausgedrückt. Das konnten wir beim Zidane-Incident deutlich beobachten.“

EVA LAVRIC

Foto: Lavric

Schwerpunkts der Leopold-Franzens-Universität ist. Sie initiierte im Rahmen der beiden Forschungsschwerpunkte „Kulturen im Kontakt“ und „Mehrsprachigkeit“ Projekte zu „Kulturen und Kulinarik“ und „Kommunikation im Fußball“. „Ich habe mich lange mit Fremdsprachen in Unternehmen aus-

einandergesetzt und hier die Sprachwahl und den Sprachwechsel analysiert.

Doch nach 29 Fallstudien hat man die Thematik irgendwann ausgereizt. Im Rahmen der Forschungsschwerpunkte wollen wir interdisziplinär arbeiten und dann wurde die Idee geboren, sich mit Fußball zu beschäftigen“, erinnert sich Eva Lavric an die Anfänge zurück.

Der eigentliche Anstoß zum Projekt kam von einem Dissertanten, der der gebürtigen Wienerin vorschlug, sich mit Sprache innerhalb einer Fußballmannschaft zu beschäftigen. Primäres Interesse des Projektes sollte sein, eine Analyse durchzuführen, wie in einem bestimmten Milieu Leute verschiedener Herkunft kommunizieren.

Interdisziplinäre Gruppe

Schon kurz nach Bekanntgabe meldeten sich viele Fußballbegeisterte, die sich zur Gruppe „Fußball“ zusammenschlossen. Sie besteht mittlerweile neben Eva Lavric aus weiteren fünf Personen, nämlich Gerhard Pisek und Andrew Skinner (Anglistik),

Wolfgang Stadler (Slawistik), Irene Giera (Romanistik) sowie Erika Giorgianni (Translationswissenschaft). Dadurch erweiterte sich auch für Eva Lavric das Verständnis für Fußball, die ursprünglich nicht viel mit der Begeisterung für das „runde Leder“ anfangen konnte.

„Fußball ist für ein solches Projekt ideal. Es ist ein Thema, das die Leute anspricht und sie im täglichen Leben begleitet. Wir wollten uns somit von der Wissenschaft im Elfenbeinturm verabschieden“, erörtert die Romanistin, die seit 2003 an der Innsbrucker Uni lehrt.

Vielfältige Aktivitäten

Die Aktivitäten der Forschungsgruppe sind vielfältig. In einem großen längerfristigen Projekt beschäftigt man sich mit „Kommunikationsstrategien in mehrsprachigen Fußballmannschaften“. In den meisten Fußballteams treffen heutzutage Spieler und Trainer aus unterschiedlichen Kulturkreisen und mit verschiedenen Muttersprachen aufeinander. Das Team um Eva Lavric will hier die Strategien und Strukturen aufzeigen, die die Vereine entwickeln, um diese Barrieren zu überwinden und zudem eine Mannschaft beobachten.

Ein zweites kleineres Forschungsprojekt, in dem es um Fußballkommentar und die darin enthaltene Emotionalität geht, hat die Gruppe bereits abgeschlossen. „Wir haben uns dafür das WM-Finale 2006 ausgesucht und diese berühmte Szene mit dem Kopfstoß von Zinedine Zidane in sieben Versionen in sechs Sprachen angesehen sowie die Kommentare dazu analysiert“, erklärt Eva Lavric.

„Uns ist aufgefallen, dass die Emotion in fast allen Kulturen und Sprachen sehr ähnlich ausgedrückt wird. Es gibt zwei Höhepunkte der Emotion, den Kopfstoß und die rote Karte.“

Die Kommentatoren verwenden direkt Anreden an Zidane oder auch rhetorische Fragen und einfache Ausrufe. Am Höhepunkt der Emotion herrschte aber vor allem Schweigen.“

Sammelband zur EURO

„Dieser Forschungsbeitrag wurde schon 2006 auf der Linguistik-Tagung in Klagenfurt vorgestellt. Die Gruppe „Fußball“ hielt auch einen Workshop im Rahmen der „Jungen Uni“ ab, sowie im Herbst 2007 einen anderen zum Thema „Language and football“ mit rund 50 Teilnehmern aus allen Erdteilen, bei dem die Studie „Zidane, Zidane, was hast du getan?“ zu Emotion im Sportkommentar präsentiert wurde.“

Im Moment arbeitet man noch intensiv am Sammelband „The linguistics of football“, der rechtzeitig zur EURO erscheinen soll. Außerdem hofft man, dass der FWF-Wissenschaftsfonds das Fußball-Projekt unterstützen wird.

daniel.naschberger@gmail.com ■



Die Forschungsgruppe „Fußball“ der Uni Innsbruck: Gerhard Pisek, Erika Giorgianni, Eva Lavric, Wolfgang Stadler, Andrew Skinner und Irene Giera (v.l.n.r.)

Foto: Lavric



Rechtzeitig zur EURO soll der Sammelband der Projektgruppe erscheinen.

Foto: Parigger